

(Nr. 366.) Bericht der Gesetzgebungsdeputation zu den Anträgen der Abgg. Lehmann und Dehmichen, Nr. 67 und 71 der Drucksachen.

(Nr. 367.) Mündlicher Bericht der Finanzdeputation (Abth. A), die Differenzen in den bezüglich des Departements des Innern (Cap. 21 bis 47) gefaßten Beschlüssen der Ersten Kammer mit denen der Zweiten Kammer betr.

Präsident Haberkorn: Zur Schlußberathung auf eine Tagesordnung.

Wir gehen zur Tagesordnung über und zwar zum ersten Gegenstand: „Schlußberathung über den Bericht der Finanzdeputation A über das königl. Decret, die Benutzung des Kammerguts Kalkreuth zur Anlage einer Fohlenaufzuchtanstalt betreffend, sowie über das Separatvotum des Herrn Abg. Penzig zu vorstehendem Berichte.“\*)

(Königl. Decret nebst Anfügen, s. Beil. z. d. Mittheil.:  
Decrete 2. Bd. Nr. 34.)

Bericht d. Finanzdeput. A, s. Beil. z. d. Mittheil.:  
Berichte der II. R. 1. Bd. Nr. 174.

Separatvotum des Abg. Penzig, s. Beil. z. d. Mittheil.:  
Berichte d. II. R. 1. Bd. Nr. 175.

Antrag d. Abgg. May u. Philipp, s. Beil. z. d. Mittheil.:  
Berichte d. II. R. 1. Bd. Nr. 186.)

Referent Herr Abg. Knechtel. — Der Herr Referent!

Referent Knechtel: Ich habe zunächst einen kleinen Druckfehler im Bericht Seite 2 Zeile 16 zu berichtigen, wo statt „landwirthschaftlich“ es „Landschaft“ heißen muß.

Abg. Penzig: Meine Herren! Bereits bei der ersten Verhandlung dieser Angelegenheit in der Zweiten Kammer habe ich gegenüber der warmen Befürwortung, die die königl. Regierungsvorlage von der einen Seite des Hauses besonders fand, Veranlassung genommen, mich dahin auszusprechen, daß ja wohl sachlich darin manches Gute und Nützliche liegen möge; daß aber doch die jetzige mißliche Finanzlage unseres Landes dabei mit in Berücksichtigung zu ziehen sei und daß ich daher die Vorlage als einen Anachronismus bezeichnen müsse. Ich habe diesen Standpunkt auch in der Deputation festgehalten, habe durchaus nicht das Angenehme, Nützliche und Gute, was in der Förderung der Pferdezucht des Landes liegt, verleugnet, ohne dabei aber den anderen Gesichtspunkt, den finanziellen, zu vernachlässigen, der für uns nach meiner Meinung zur Zeit der besonders maßgebende sein muß. Ich ging dabei von dem Standpunkte aus, daß doch die Errichtung einer Fohlen-

aufzuchtanstalt für längere Zeit noch recht gut verpachtet werden könnte, vielleicht für einen Zeitraum von 4 bis 6 Jahren; das Gut Kalkreuth inzwischen aber wieder weiter zu verpachten sei. Da aber sowohl von Seiten der Regierung, als von Seiten der Deputationsmitglieder, die für das Project besonders eingetreten waren, eine jede Verpachtung abgelehnt und eine feste Entscheidung verlangt wurde, so blieb mir freilich nichts Anderes übrig, als mich auf einen rein negirenden Standpunkt zu stellen. Nach eingeholten Erkundigungen existirt nun z. B. in Oldenburg, wo ja das Zuchtideal bereits gezogen wird, was man hier erst erzeugen will, eine Fohlenaufzuchtanstalt, wie wir sie hier einrichten wollen, gar nicht. Dort existirt überhaupt keine staatliche Einrichtung zur Beförderung der Pferdezucht, sondern der Staat beschränkt sich einfach darauf, die vorzüglichsten Stuten und Hengste zu prämiiren, Pferdeschauen, Fohlenschauen zu halten, und die 5300 Pferde, die Oldenburg im Jahre 1872 ungefähr erzeugte, sind also das Product einer reinen Privatindustrie. Ich hatte mich nun dabei zu fragen: kann man denn nicht auch in Sachsen auf ganz dieselbe Weise, wie in Oldenburg zu gleich günstigen Zuchtergebnissen gelangen, wenn überhaupt unser Land geeignet ist, die Pferdezucht mit Nutzen zu betreiben, und ich folgerte, daß so gut, wie in jenem Lande günstige Resultate ohne Gestütseinrichtungen möglich sind, solche auch bei uns erreichbar sein müssen bei der bekannten Intelligenz unseres Landstandes, wie mir denn auch versichert wurde, daß in einzelnen Gegenden unseres Landes die Dekonomen sich auch bereits mit der Aufzucht junger Pferde mit gutem Erfolge beschäftigen. Bei diesem bereits vorhandenen Beispiel, bei der anregenden Thätigkeit der über das ganze Land verbreiteten landwirthschaftlichen Vereine, bei den Belehrungen durch das Landesstallamt gelegentlich der Pferde- und Fohlenschauen und durch Prämiirung und allerlei derartige Hilfsmittel erscheint die Annahme wohl berechtigt, daß die Kenntniß, wie Pferde am besten aufzuziehen sind, sich sehr leicht in weitere Kreise, als wo sie bisher bereits bestand, verbreiten werde auch ohne ein staatliches Fohleninstitut.

Nun, meine Herren, hat aber außer der volkswirthschaftlichen hierbei doch auch die finanzielle Seite der Sache eine große Bedeutung und kann ich nicht umhin, zunächst mich nun gegen den finanziellen Theil des Decrets selbst zu wenden, das in dieser Beziehung in seinen einzelnen Theilen einige Schwächen zeigt. Erstlich einmal ist nach den mir gewordenen Mittheilungen durch freie Verpachtung ein viel höherer Pacht zu erreichen, als wie er durch das königl. Decret des Ministeriums des Innern geboten wird. Das königl. Ministerium des Innern bietet 17,500 Mark und wenn man die von ihm mitzuübernehmende bauliche Unter-

\*) M. II. R. S. 787 ff.